

C. Schwager, Verlagshandlung in Dresden.
Im Circus. Relief-Bilderbuch. 4°. Kart. * 2. 25
 L. W. Seidel & Sohn in Wien.
Dierkes, A., militärische Gelegenheits-Reden [Toaste]. gr. 8°. * —. 46
Duncker, C., 2. Inhalts-Verzeichniss zum Organ der militär-wissenschaftlichen Vereine. Jahrgänge 1880—1884. [Bände 20—29]. gr. 8°. * 1. —
Friedl, F., u. C. Hoffmann, die Heeres-Organisation. 8°. * 1. 40
Guggenberg zu Riedhofen, A. v., üb. unsere Recrutirungs-Ergebnisse u. das Stellungs-Verfahren. gr. 8°. * —. 80

L. W. Seidel & Sohn in Wien ferner:
Hron, K., der Parteigänger-Krieg. gr. 8°. * 1. —
Koppen, A., Rathgeber f. die Chargen vom Zugführer abwärts hinsichtlich ihres Verhaltens in den verschiedenen Dienstesfällen. 16°. * —. 60
Lahousen Edler v. Vivremont, W., die Verwendung der Cavallerie im Gefechte, abgeleitet aus dem Wesen u. den Eigenschaften der Waffe. gr. 8°. * 1. —
Reich, A., u. J. Fert, Grundzüge der Heeres-Administration. gr. 8°. * 4. —
Willicus, F., Lehr- u. Übungsbuch der Arithmetik f. Unter-Realschulen. 3. Thl. Für die 3. Classe. 5. Aufl. 8°. Geb. * 1. 50

J. Springer in Berlin.
Jahresbericht üb. die Beobachtungs-Ergebnisse der v. den forstlichen Versuchsanstalten d. Königr. Preußen, d. Königr. Württemberg, d. Herzogth. Braunschweig etc. eingerichteten forstlich-meteorolog. Stationen. Hrsg. v. A. Müttrich. 19. Jahrg. Das J. 1884. gr. 8°. * 2. —
 Tauch & Groffe in Halle.
Kunze, C. F., populäre Heilkunde. 2. Aufl. 8°. * 5. 40; geb. * 6. 40; auch in 9 Pfgn. à * —. 60
 Wallishausser'sche k. k. Hofbuchh. in Wien.
Torkos, P. v., Einiges üb. Ungarns volkswirtschaftliche Zustände. gr. 8°. * —. 70

Nichtamtlicher Teil.

Hundert Jahre Geschichte der Firma Justus Perthes in Gotha.

(Fortsetzung und Schluß aus Nr. 230.)

Bald genügten aber nicht mehr der Kupferstich und der Kupferdruck für die Herstellung der Karten. Schon Wilhelm Perthes war durch die Verbindung mit Emil v. Sydow auf die Lithographie gewiesen worden, und Bernhard Perthes bildete nun dieses Verfahren weiter aus. Unter seiner beständigen Fürsorge und fast täglichen Beobachtung wurde der lithographische Buntdruck vervollkommnet, immer mannigfaltigeres Kolorit angewendet, immer accurater und sauberer ausgeführt. Ebenso wurden die Kolorieranstalten für die in Kupferdruck hergestellten Karten möglichst verbessert, so daß alle technischen Zweige Hand in Hand gingen. Der Lieblingsgegenstand von Bernhard Perthes war die Chemotypie, das Verfahren, welches die Vervielfältigung der Karten durch Hochdruck, ähnlich dem Typen-Buchdruck, ermöglicht und im Laufe der Zeit, wenn auch in wesentlich anderer Gestalt, auf eine hohe Stufe der Vollkommenheit gebracht worden ist. Die Firma Justus Perthes in Gotha darf den Anspruch erheben, den Gedanken, der dem Verfahren zu Grunde liegt, zuerst praktisch angewendet zu haben. Leider sollte es Bernhard Perthes nicht beschieden sein, die Erfindung selbst, die namentlich in seinen letzten Lebensjahren seinen regen Geist beschäftigte, und von der er sich noch Großes versprach, in erschöpfender Weise auszunutzen.

Neben solchen technischen Verbesserungen und Neueinrichtungen war es besonders noch eine Richtung, welche den rastlosen Geist unseres Bernhard Perthes ernstlich beschäftigte, nämlich der Kunstverlag. Sein Geschmaç und Schönheitsfönn waren nicht gering; doch zeigte sich das Glück gerade seinen Bestrebungen auf diesem Gebiet nicht hold. Unsere Schrift bezeichnet es als ein »Glück, daß diese Periode seines Lebens nicht allzu lange dauerte;« denn schon während kurzer Jahre brachte er dieser seiner Neigung nicht geringe materielle Opfer. Hauptsächlich sind hier zwei Werke bemerkenswert: »Hermann, Geschichte des deutschen Volkes in 15 großen Bildern« und »Brauns Vor-schule der Kunstmythologie in 100 Tafeln;« beide Werke waren von zwei anerkannten Meistern in Kupfer gestochen, fanden aber keineswegs genügende Verbreitung.

Um so größer sollten die Erfolge sein, welche Bernhard Perthes auf einem anderen Gebiete zu erlangen vermochte. Wir hören darüber folgendes: »Schon zu Lebzeiten seines Vaters war es ein großer Plan, der in seinem Innern aufgetreten, ein Plan, den er zuerst in unbestimmter Ferne ahnend, bald mehr und mehr Raum in sich gewinnen ließ, den er fast unbewußt

in sich bewegte, den er schließlich innerlich fest und klar gelegt, mit Wilhelm Perthes auch schon in großen Zügen besprochen hatte, den er aber der Verhältnisse wegen erst ausführen konnte, nachdem er durch den Tod seines Vaters im Herbst 1853 alleiniger Besitzer des Geschäfts geworden war. Vor Perthes' Seele stand der Gedanke, dem großen Geschäfte seines Vaters eine noch einheitlichere Richtung zu geben, die Bestrebungen zu konzentrieren und durch eine stramme Organisation die Verlagshandlung in eine »geographische Anstalt« zu verwandeln. Standen früher und damals die Stieler, Berghaus, Spruner, Sydow vielleicht dem Geschäfte durch die Natur der Sache näher, als es sonst der Autor der Verlagshandlung zu thun pflegt, — Perthes wollte jene Männer, Geographen, Kartographen, Statistiker u. als dauernde Mitglieder einer ins Leben zu rufenden Anstalt heranziehen, in dieser Anstalt einen Mittel- und Einigungspunkt für die gesamte Geographie in allen ihren Zweigen schaffen. In der That, kein günstigerer Moment konnte gewählt werden! Hob sich doch gerade damals die Erdkunde durch die ganze Richtung der Zeit, durch die immer fortschreitende Kommunikation mit allen Theilen der Erde, durch das bewunderungswürdige Aufblühen aller exakten und erfahrungsmäßigen Wissenschaften zu einer bis dahin kaum geahnten Höhe. Den in allen Theilen der Erde erfolgenden Forschungen wollte Perthes eine Stelle schaffen, nach der sie mittelbar oder unmittelbar zusammenfließen konnten, um hier zusammengefaßt, verglichen, geeint zu werden, und um dann von hier aus als ein Ganzes, durch die Mittel der Schrift oder der Karte wieder zurückzustrahlen. Solcher Art sollten nicht bloß die Gebildeten stets mit den Fortschritten der geographischen und statistischen Wissenschaften bekannt erhalten, die Lernenden stets gleich auf den neuesten Stand derselben erhoben werden; sondern auch und vor allem sollte die Gothaer Anstalt zu neuen Forschungen und Entdeckungen berichtigend und belebend mitwirken. Es war das ein Ziel, fast zu kühn für einen einzelnen, fast zu groß für ein Privatunternehmen. Aber vor der Größe eines Plans schrak Perthes nicht zurück. Mit seinem wunderbaren Blick für Dinge und Menschen gewann er für sein Unternehmen einen Mann, der selbst unter dem Weltvolke in der Weltstadt gebildet und der ihm jene Idee wenigstens nach einer Seite hin schon zu verkörpern schien: August Petermann.«

Bernhardt Perthes hatte schon längere Zeit das stille erfolgreiche Wirken dieses tüchtigen Mannes auf englischem Boden beobachtet, welcher frühzeitig sich der Agitation für Erforschung noch unbekannter Erdstriche hingab und dieser Anlage zumeist seine univervelle Berühmtheit verdanken sollte. Allein seine ersten Bemühungen, sich diese Kraft zu sichern, schlugen fehl, und erst